

## Wie stabil ist der Euro?

*FDP-Bundestagsabgeordneter  
Florian Toncar in Weinheim*

**Weinheim,** (maw) „Europas Schuldenkrise - Wie stabil ist der Euro?“ Eine Antwort auf diese Frage gab kürzlich Florian Toncar. Der FDP-Bundestagsabgeordnete skizzierte auf Einladung der Weinheimer Liberalen im Restaurant „Beim Alex“ Wege aus der Krise.

Toncar zeigte zunächst das Dilemma der Politik, kurzfristig einen Crash zu verhindern und langfristig Stabilität herzustellen, anschaulich auf. „Dieses Dilemma aufzulösen, ist das Hauptproblem in der Krise,“ sagte der FDP-Mann. Ausführlich skizzierte der Liberale kurz- und langfristige Instrumente, mit den der Krise begegnet werden soll. Er hielt dabei fest, dass die Zahlungen „kein geschenktes Geld“ sind. Die Schuldnerländer zahlen für die Kredite jährlich Zinsen. Von diesen Geldern gehen neben dem griechischen Teil auch 78 Milliarden Euro nach Portugal und 85 Milliarden Euro nach Irland. Toncar war zuversichtlich, dass beide Staaten gerettet werden können. „Irland ist auf einem sehr guten Weg.“ Die Iren würden ihre „Ziele übererfüllen“ und auch bei Portugal „wird die Sanierung gelingen“, bewertet Toncar. Nicht so zuversichtlich war er im Falle Griechenlands. „Die kritische Frage ist, ob Griechenland mit solchen Programmen zu sanieren ist.“

Seine Überzeugung daher: „Europa braucht wieder Regeln die glaubwürdig sind.“ Damit meinte er verstärkte Stabilitätskriterien. Diese Regeln bedingen stärkere Eingriffe in nationale Haushalte, aber auch Sanktionen, die gegenüber Staaten durchgesetzt werden, die den Pakt brechen und eine allgemeine Haushaltsüberwachung. Toncars Frage ist „Wie viel Europa sind wir bereit zu akzeptieren?“ Denn ihm ist klar, „wenn ein Land Schulden macht hat das Land auch kein Recht im Euro zu bleiben oder souverän seinen Haushalt aufzustellen. Sonst sind alle in Gefahr.“ Die Frage, warum man Griechenland nicht einfach pleite gehen lasse, beantwortete Toncar ebenfalls. „Man muss davon ausgehen, dass eine Pleite von Griechenland in Europa erhebliche Ansteckungsgefahr für andere Länder mit sich bringt.“ Der Abgeordnete befürchtete einen Domino-Effekt, „der ein ums andere Land, den Staatsbankrott ziehen könnten.“ „Wenn Griechenland all eine pleite gehen würde, dann könnte Deutschland das verarbeiten, aber nicht in wenn ganz Südeuropa pleitegehen würde.“ Diese ganz andere Größenordnung würden „auch die Deutsche Leistungsfähigkeit übersteigen.“

Als Auslöser für die Staatspleiten sah Toncar den systematischen Bruch des Stabilitätspaktes. Dabei kritisierte er die Regierung Schröder, die 2004 eine Lockerung der Sanktionierungen erwirkte. Diese Demontage und die darauf folgende Aufnahme mehrerer Staaten, die für eine Teilnahme in der Eurozone „noch nicht reif waren“; habe die Regeln aus den Angeln gehoben. Für ihn sind die für die Krise verantwortlich, „die im Jahr 2004 die Regeln kaputtgemacht haben.“ Und weiter die Kritik „das ist die heutige Opposition in Deutschland, die sich in einer Weise aufführt die mit ihrer Rolle bei der Entstehung dieser Krise nichts zu tun hatte. Etwas mehr Demut und etwas mehr Fähigkeit zur Selbstkritik würde ich mir gerade bei SPD und Grünen wünschen.“